

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zoom : illustrierte Halbmonatsschrift für Film, Radio und Fernsehen**

Band (Jahr): **24 (1972)**

Heft 21

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

ZOOM

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film,
Radio und Fernsehen

Lieber Leser,

der Video-Recorder ist ein Gerät, mit dem Fernsehsendungen auf Band aufgezeichnet und gespeichert werden können. Der zusätzliche Kauf einer kleinen elektronischen Kamera erlaubt es, selber aufzunehmen oder aber Filme konventioneller Art auf das Band zu übertragen. Es steht ausser Zweifel, dass der Video-Recorder neue Dimensionen im audio-visuellen Unterricht eröffnet. Die Möglichkeit, aufgezeichnete Fernsehsendungen zu jeder beliebigen Zeit und an jedem gewünschten Ort abspielen zu können, selbst Dinge produzieren oder einen Film wie auf dem Schneidetisch vor- und rückwärtslaufen zu lassen und das Bild an einer gewünschten Stelle anhalten zu können, eröffnet für jeden Unterrichtenden verlockende Perspektiven. So ist es denn nicht verwunderlich, dass sich Schulen, Institute, Kirchgemeinden usw. auf die Wundermaschine stürzen, die heute schon zu erschwinglichen Preisen auf dem Markt angeboten wird, sofern man auf das Element Farbe zu verzichten bereit ist.

Doch sind Video-Recorder wirklich Wundermaschinen? Die teuren Anlagen, die zu ganz bestimmten Zwecken fest installiert werden, sind es gewiss. Anders steht es mit den handelsüblichen Apparaturen, die sich gegenwärtig so grosser Beliebtheit erfreuen. Weshalb, ist mir eigentlich unklar. Diese Dinge erfordern nicht nur ein sensibles technisches Einfühlungsvermögen, wenn man gute Ergebnisse erzielen will, sondern sind auch unhandlich im Gebrauch. Wer sich etwa dazu versteigt, selber Tonaufnahmen zu machen, führt im besseren Fall einen mittleren Kabelkrieg aus, im schlechteren gibt er vorzeitig auf. Dazu kommt, dass die Apparatur sehr störanfällig ist und deshalb eines dauernden fachmännischen Services bedarf. Weitere Tücken sind, dass ein bespieltes Band auf einem andern Video-Recorder des gleichen Typs unter Umständen gravierende Qualitätsverluste in Form von Bildstörungen und Verzerrungen aufweist. Filme, denen harte Schnitte eigen sind, lassen sich auf dem Video-Recorder nicht wiedergeben, weil die Trägheit der Elektronik aus jedem Schnitt eine Überblendung macht und damit das Wesen des Films verändert.

Die Entzauberung eines Geräts, dessen Handhabung kompliziert ist und das deshalb als Mittel zur Erleichterung des Unterrichts nur beschränkten Wert besitzt, scheint mir wichtig. Es gilt zu erkennen, dass uns auf dem Markt ein Gerät angeboten wird, das eindeutig noch im Entwicklungsstadium steht. Wenn uns Fachleute versichern, dass in den nächsten Jahren keine Neuerungen zu erwarten sind, dann ist das dahin zu interpretieren, dass die hohen Entwicklungskosten mit dem zweifellos provisorischen Gerät zumindest zum Teil wieder eingebracht werden müssen. Dabei profitiert die Industrie von der herrschenden Unsicherheit in der Unterrichtstechnologie und der Verwirrung im Sektor der elektronischen Bildaufzeichnung, wo sich im Augenblick die verschiedenartigsten Systeme konkurrenzieren. Gerade eine Medienzeitschrift hat die Pflicht, auf solche Unzulänglichkeiten hinzuweisen, auch wenn es ihr vielleicht Feindschaft einträgt. Der Video-Recorder, noch einmal sei es mit aller Deutlichkeit gesagt, ist eine gute Sache für den technisch versierten Bastler. Jene aber, denen schon die Bedienung eines einfachen 16 mm-Projektors ihre Angst vor der Technik zum Bewusstsein bringt, mögen zuwarten. Es kann kein Zweifel bestehen, dass schon in naher Zeit ein narrensicheres Gerät angeboten wird.

Mit freundlichen Grüssen



Herausgeber:

Vereinigung evangelisch-reformierter
Kirchen der deutschsprachigen Schweiz
für kirchliche Film-, Radio- und
Fernseharbeit

Redaktion:

Urs Jaeggi, Bürenstrasse 12
3007 Bern, Telephon 031 / 45 32 91

Ständige Mitarbeiter:

Pfarrer D. Rindlisbacher, Filmbeauftragter
Pfarrer H.-D. Leuenberger, Fernsehbeauftragter
Pfarrer P. Schulz, Radiobeauftragter

Druck, Administration und

Inseratenregie:

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728
3001 Bern, Telex 32 950,
Postcheck 30-169

Jahresabonnement: Fr. 22.-

Einzelnummer: Fr. 1.20.

Abdruck nur mit Erlaubnis der

Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

- 2 Filmkritik
Deliverance
Fritz the Cat
Antonio das Mortes
- 3 Trinity Is Still My Name
- 4 The Culpepper Cattle Co.
Chère Louise
- 5 The Organization
- 6 Aufsätze
Die Indianer und der Film
- 7 Spielfilm im Fernsehen
- 9 Gedanken am Bildschirm
Zünftig missglückt
Mafia ist «in»
- 10 Wurzeln der Freiheit
- 11 Kind und Fernsehen
TV für Kinder und Jugendliche
- 12 TV-Tip
- 14 Radio
Presseschau am Radio
- 15 Der Hinweis
- 16 Notizen
Rückwärtsgewandtes Filmverständnis
- 17 Filme für die Weihnachtszeit
Bücher zur Sache
Soziologie und Kommunikation

Titelbild

Äusserlich und innerlich ausgesetzt
sein: das ist das Thema des spannenden
Films «Deliverance» von John Boorman